

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Kuper: Flait dorup

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Werner Kuper

Glück

Dat Glück kanns du mit Geld nich koopfen,
dat lett sick in dien Huus nich roopen
mit Auto, Tüg un düchtig Äten;
dat kanns du nich mit Hektaors mäten,
dat kannse mit Schnacken nich un Praohlen
van buten her nao binnen haolen.

Dat Glück, dat kump van baoben rüner,
blaiht wieder in diene eigen Kinner,
wiest sick, wenn ein den ännern stütt
un üm, wenn nödig, Hülpe bütt.
Dat Glück wedd di nich weer verlaoten,
wenn du di richts nao Gottes Maoten.

Werner Kuper

Flait dorup

Nu laot doch kaomen, wat dor mag,
off hell off düster is dei Dag,
off du den Büdel heß vull Geld,
off tau dei Groten du weiß tellt,
off ännere wenig van di hollt,
weil du kiene Daolers heß van Gold:
Wenn du den Kopp nich hangen leß
un mit dienen Herrgott Fräen heß,
dann flait up Kopp- un Kuusenpien, —
dann is dei Welt vull Sünnenschien.

Werner Kuper

„Undeiert“ up’n Hahnerwiemen

In jedet lüttke Dörp heff dat Lüe gäben, dei ehre Fraide doran harn, van Tied tau Tied ännerswecke wat up ’n Stock tau daun. Bi jede passen Gelägenheit, dei sick böt, trücken sei ehre Naobers up un möken sick un ehre Dörpslüe Spaof, uck dann, wenn sei sick sülwes dorbi orig wat gefallen laoten mössen.

Vör gaut 80 Jahr geew dat in Mäskendörp, in ’n Kespel Lohne, uck’n poor junge Kerls, dei tau gern ännere Lüe targen dön, aower dorbi kienen Schaoden möken. Dat wörn „Hopings Junges“, dei veier Bräuers Hinnerk, Ornd, Franz un Kleimens. Sei läwden up ’n Buurnhoff un wörn tau dei Tied so tüsken twintig un dartig un alle veier noch nich bemensket. Tau ehrn Buurnhoff un ehre Naoberskup hörn uck ’n poor Hüerlüe, dei üm fäöksten ünner dei Junges ehre Nücke un Täöge tau lien harn. So uck Ziskao un Jan, dei all wat öller wörn un allein up ehre Hüerstäe läwden un warkden. Hinnerk un Ornd harn sick vörnaohmen, disse beiden Hüerlüe eis bi nachtschlaopen Tied ut ’n Bedde tau rögen. At Jan un Ziskao nao ’n harten Arbeitsdag so gägen ölben faste in ’n Schlaop leegen, haolde Hinnerk sick up sienen Hoff einen Haohn van ’n Wiemen rünner, klemmden sick ’n ünner Arm un trück dormit, tusaomen mit sienen Brauer Ornd, nao Jan sien Huus hendaol. Dat leeg dicke bi. Vörsichtig schleeken sei ane Huuswand langes. Hinnerk kneide sick mit sienen Haohn vör ’t Hahnerlock ane Daoldörn daol, Ornd bleew bi ’t Kaomerfenster staohn, wor dei beiden Oolen schlöpen. Nu löt Hinnerk sinen Haohn in dat aopen Hahnerlock rinkieken un trück üm ’n bäten fosse ane Stertfern. „Den Deuker uck!“, larmde dei Haohn un wull sick losrieten. Hinnerk lök noch einmaol un reet dat Deiert dorbi sogar ’n poor Fern ut. Dat wör den armen Haohn jüst naug. In siene Not füng hei luut an tau schreewen un spektaokeln un versöchde, lostaukaomen.

Wieldeß lusterde Ornt achtern Huuse, wat sick binnen inne Schlaopkaomer affspälde. Ziskao waokde van den Haohnenschrei up un stödde Jan inne Siete: „Jan, Jan!“ rööp sei, „dor is wat uppe Daol nich in Ordnung!“ „Ordnung“, sä Jan, noch halw in ’n
